

Mit dem «Frieden» auseinandergesetzt

Zell | Die 1. Oberstufe erhielt zu Jahresbeginn Religionsstunden mit Gästen

Nachdem sich die Klassen im Religionsunterricht mit dem Thema «Frieden» in verschiedenen Bereichen befassten, rundete der Besuch der Vertreter von «Peacebrigades International» die Thematik ab.

Gegründet 1981 in Kanada, basiert die Organisation «Peacebrigades International» auf Ideen einer neutralen Friedensarmee, wie sie Mahatma Ghandi in Indien vertrat. «Peacebrigades» betreut einheimische Personen, welche sich für den Frieden in ihren Konfliktländern engagieren. Inrina Balzano, David Brockhaus und Martina Lack waren als Vertreter von «Peacebrigades» in den Zeller Schulklassen.

Nach einer Einstiegsrunde stellten die Vertreter ihr Beispielland Kolumbien vor. Martina Lack war dort während gut 18 Monaten im Einsatz. Kolumbien ist ein Land, das von regionalen Paramilitärs, Militärs und Guerillakämpfern umstritten beherrscht wird. Die Schweiz hätte flächenmässig gut 27 Mal Platz in Kolumbien. Das Land hat 40 Millionen Einwohner und ist reich

an Bodenschätzen. Grösstes Problem ist, dass fast 75 Prozent des Bodens für nur fünf Prozent der Bevölkerung vorbehalten ist. Viel Land gehört nur wenig Leuten – die Armut trifft deshalb grosse Bevölkerungsschichten. Zu Konflikten führt immer wieder die ungerechte Landverteilung, vor allem die Repressionen der Paramilitärs und der Guerrillas. Vor allem aber sind es die Verletzungen der Menschenrechte: Politische Morde sind an der Tagesordnung, Menschen werden entführt, erpresst oder verschwinden einfach so. Menschen werden von ihrem Wohnort vertrieben und gefoltert. Sie erhalten keinen Opferschutz. Obwohl Kolumbien zwar Gesetze hätte, kommen diese wegen der vielen Interessengruppen nicht zur Anwendung: Hier beginnt die Arbeit von «Peacebrigades»: Sie unterstützt mit ihrem Einsatz die rechtlich abgesicherten Bemühungen um Frieden. Im Moment arbeitet die Organisation in den Ländern Nepal, Mexiko, Guatemala und Kolumbien.

Der Bericht von Martina Lack über ihren Einsatz und über die Arbeit in der Friedensgemeinde San José de Apartadó zeigte, was «Peacebrigades» will: Gewaltfreies Begleiten von Gruppen, An-



Für das Lösen der Aufgaben war Teamwork gefragt.

Foto Franz Gassmann

wälten und Organisationen, die sich für den Frieden engagieren.

Spielerisch über die Not nachgedacht

Im zweiten Teil der Veranstaltungen waren verschiedene Aufgaben zu lösen. Während die Klassen AB1a+b sich Gedanken machten über Menschenrechte

und Bedrohungen in der Schweiz, war für die Klassen C+D ein Friedenseinsatz-Leiterlenspiel aktivitätsanregender Abschluss. Die Schülerinnen und Schüler wurden sich schnell bewusst, wie gross Bedrohungen, Not und Missstände andernorts sind. Sie lernten, ihr eigenes Verhalten zu überdenken und das sichere Dasein zu schätzen.

fgz